



Helen Schüngel-Straumann

Meine Wege und Umwege
Eine feministische Theologin unterwegs

Paderborn: Schöningh 2011
275 S., € 24,90
ISBN 978-3-506-77196-4

Annett Giercke-Ungermann (2017)

„Schade, dass du kein Bub bist!“ Dieser Satz wird in der heutigen Zeit bei uns wohl kaum noch zu einem Mädchen gesagt. Längst vergessen scheinen die Zeiten, in denen eine gute Ausbildung nur Jungen vorbehalten war und auch in beruflicher Hinsicht scheinen Frauen heute die gleichen Möglichkeiten zu haben wie Männer. Doch es ist dieser Satz, den die Alttestamentlerin Helen Schüngel-Straumann (geb. 1940 in St. Gallen) in ihren jungen Jahren oft zu hören bekam. Es ist dieser Satz, den sie verinnerlicht hat und der ihr Antrieb gibt. So erreichte sie selber das, was vielen Frauen damals verwehrt blieb: eine gute Ausbildung, ein Studium und eine Promotion in Kath. Theologie sowie eine Professur mit Schwerpunkt biblische (alttestamentliche) Theologie an der Universität Kassel. Nicht zu vergessen ist ihr Einsatz für die Anliegen und Rechte der Frauen in der theologischen Wissenschaft, der sich besonders in ihrer Rolle als Mitbegründerin der ESWTR zeigt.

Bereits der Titel ihrer Autobiographie beinhaltet eine klare Positionierung: Sie selbst sieht sich als feministische Theologin. Doch wer meint, dass Helen Schüngel-Straumann hier mit männlichen Machtstrukturen in ihrer Zunft oder der katholischen Kirche abrechnet, wird enttäuscht. Die Katholische Kirche und die Theologie sind und bleiben ihre Heimat. Vielmehr zeichnet sie ihren Weg bis zum Jahr 2010 nach: Angefangen bei ihrer Kindheit und Jugend sowie ihrer schulischen Ausbildung in der Schweiz (1940-1960), ihrem Theologiestudium in Tübingen, Paris und Bonn und ihrer Promotion als erste Frau an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bonn (1960-1970), schreibt sie desweiteren über ihre Lehrtätigkeiten im Rheinland (1970-1987) sowie als Professorin für Biblische Theologie an der Universität Kassel (1987-2001) und schließt mit der Beschreibung ihrer weiteren Arbeit nach ihrer Emeritierung.

Helen Schüngel-Straumann gelingt es, durch das Heranziehen von Tagebucheinträgen, persönlichen und auch offiziellen Briefen sowie Gesprächsnotizen ihren Werdegang, ihre Kämpfe in einem von männlichen Strukturen geprägten Umfeld und ihren Einsatz für Frauenrecht in der theologischen Wissenschaft sehr lebendig und spannend nachzuzeichnen. Diese Darstellungen lassen für die Leser und Leserinnen das Bild einer starken und erfolgreichen Frau entstehen, die ihren Weg selbstbewusst und unerschütterlich geht. Doch es ist auch eine andere Seite zu erkennen. Ihre inneren Verletzungen und Zweifel auf ihrem Weg führt Helen Schüngel-Straumann den Lesern und Leserinnen in Form von Kurzgedichten sehr intensiv und tiefsinnig vor Augen. Die Leser und Leserinnen werden mithineingenommen in ihre ständige Suche nach Heimat, ihren Versuchen, sich in der Fremde einzurichten, und in ihre Verarbeitung von Konflikten und Schicksalsschlägen.

Die Autobiographie gibt nicht nur einen sehr persönlichen und tiefen Einblick in das Leben von Helen Schüngel-Straumann, sondern stellt zugleich eine spannende Dokumentation der neueren Theologiegeschichte dar. Die Verbindung dieser beiden Anliegen und Aspekte gelingt ihr durchaus auf sehr überzeugende Art und Weise.

Zitierweise: Annett Giercke-Ungermann. Rezension zu: *Helen Schüngel-Straumann. Meine Wege und Umwege.* Paderborn 2011
in: bbs 2.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Schuengel_Wege.pdf